

№ 2. 11. 127. 473

Herrn

Ministerialrat Herrn Dr. Gustav Huber^{d.}
Ehrenpräsident des Vereins der Deutschen Volkshochschulen
etc.

Wien IV

Hauslabg. 2

PROF. HEINRICH GLÜCKSMANN
Wien, XIII/1, Auhofstraße 90



DRAMATURGISCHE BERATUNGSSTELLE

PROF. HEINRICH GLÜCKSMANN — JOSEF GLÜCKSMANN

WIEN, XIII., AUHOFSTRASSE 90

Tel. A-51-8-11

WIEN, am 23. I 1938

Verehrtester Herr Ministerialrat!

Heute habe ich Ihre dramatische Dichtung zu Ende gelesen und fühle mich gedrängt, Ihnen nicht nur über den empfangenen Eindruck mit unumwundener Ehrlichkeit Bericht zu erstatten, sondern vor allem für Ihr Vertrauen zu danken und für den Genuss, den mir Ihr Werk bereitet hat. Es übertrifft fast alle mir bisher untergekommenen Erhellungen — vielleicht die der Begnadeten ausgenommen — durch seine Kultur, durch die reizvolle Dichtung des an sich schwierigen Stoffes, durch die kluge Verwendung der von der Fiktion übergebenen mehr minder dankbaren Motive, den ohne Schädigung der Natürlichkeit kinematographisch geschliffenen Dialog, den Stellen von Gewicht und Inhalt aufweist, das freyspannend gedroffene Zeitkolorit und die Charakterzeichnung der Helden wie aller Nebenfiguren. Indem Dank spricht sich der Mensch, der Theaterfreund aus, den ich vom Kritiker, vom Dramaturgen sehr wohl zu trennen vermag. In dieser letzteren Eigenschaft, die Sie doch eigentlich anzupreisen haben, muß ich meine Anerkennung einigermaßen einschränken. Von meiner langjährigen Tätigkeit her pflege ich die dramaturgische Beurteilung eines Bühnenwerkes im Hinblick auf dessen praktische Verwendung, auf seine Bühnenwirkung, also aus dem Gesichtspunkte des Praktikers vorzunehmen und dabei in erster Reihe dessen Neigung und Geschick in Rechnung zu ziehen. Hier fällt mir nun ein — meiner Ansicht nach — kardinaler Fehler in der Komposition auf: der Faustgestalt ist kein halbwegs abendwürdiger, sie durch die Handlung begleitender Gegenspieler an die Seite gestellt. Die Vermeidung der Versäuerung jener Figuren, um die sich die Zuschauerin bewegen, die sie in Bewegung setzt, ist geradezu ein dramatisches Naturgesetz. Es muß neben ihr eine herausragende Gestalt stehen, die für oder wider sie tätig ist, Genosse oder Bekämpfer. Welches wirklich bedeutende oder auch nur erfolgreiche Drama der Weltliteratur, von den Griechen über Shakespeare, die Klassiker und Noven bis in unsere Tage, Sie betrachten, Sie werden dieses Gesetz beachtet, bestätigt finden, das dem Zuschauer Bedingung

Notwendigkeit geworden ist. Sie umrahmen nun Ihre Herzogin mit vorbeihusenden Episoden
leben und zersplittern so das Interesse, doch es - was offensichtlich Ihre Absicht ist - auf die
Hauptfigur zu konzentrieren, die adäquate Kontrastierung und Spiegelung zugleich in einer
anderen Hochgebild bedarf. Ohne Sie verzwängen zu wollen, verweise ich auf die Möglichkeit
in Heide Triebung eine solche Gegenfigur zu schaffen, der Lich als wohlmeinender Anhän-
ger, ~~und~~ ^{und Warner} Berater eingeführt und auf dem Wege über die erwachende Liebe mit die um ihm
erkennbaren Beziehungen Luchens zur Frau seines Regens entzündete Eiferwacht zum
Herzensfreunde und leidenschaftlichen Helfer gewandelt werden könnte. Erwägen Sie
dieses Rat. Ich mache mein Einreden für Ihre Arbeit durchaus nicht von seiner Beachtung
abhängig, wenn ich auch glaube, daß diese das Interesse für das Werk, dessen Forderung und
Heldin wesentlich steigern und die Erfolgsmöglichkeit verstärken würde. Aber es ist
auch, wie es vordringt, eine dramatische Schöpfung von Wert und Verdienst, die dem Regisseur
wieder Darstellern dankbare Aufgaben bietet und verdient, vom guten Willen eines
verständigen Bühnendirectors an dem Buch auf die Bretter transportiert zu werden.
Sie werden die Freundlichkeit haben, mir zu sagen, wie Sie sich zu meinem Vorschlag
stellen wollen und ob ich die besprochenen Schritte sofort tun soll.

Einige kleine Einwände, zumeist stilistische Korrekturen oder Richtigkeiten betreffend
bringe ich gelegentlich mündlich vor. Vielleicht gewinne ich im Laufe dieser Woche, die
mich nur für Mittwoch Abend bindet, Zeit zu einem Besuche, den ich am liebsten in
die Stunden ab 6 Uhr Nachm. verlegen möchte. An welchem Tage sind Sie frei und
geneigt, mich zu empfangen?

Mit verehrungsvoll herzlichem Grüßen

Ihre sehr ergebener

Heinr. Rückmann

